

READBEAST



EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

Das ist die Geschichte von Tina und Jerome, wie sich eine lange Freundschaft zu hemmungslosem SEX entwickelt. Teilweise, besonders im zweiten Teil, etwas übertrieben, aber es ist eine Geschichte zum Wachsen und Masturbieren. Viel Spaß dabei ...

~~~~~

Die beiden kannten sich seit dem Sandkasten, ihre Elternhäuser lagen Wand an Wand und auch die Gärten boten keine Grenze. Tina und Jerome gaben sich in all den Jahren immer wieder die Gewissheit „beste Freunde“ zu sein. Mittlerweile hatten beide das Abitur geschafft und sich an derselben Uni eingetragen. Tina war 20 Jahre alt, sie war ein großgewachsenes, schlankes Mädchen. Sie maß 175 cm Länge, auf die sich 55 kg in einer Konfektionsgröße 34 verteilten. Man kann schon erahnen, dass die Natur es mit ihr gut gemeint hatte. Sie hatte einen kleinen, runden Apfelpopo und schöne feste Brüste. Beim BH-Kauf schwankte sie immer zwischen B und C Körbchen. Mit 19 hatte sie sich die rechte Brustwarze piercen lassen und ihr langes rotes Haar umrandete in Locken ihr hübsches zierliches Gesicht. Jerome hingegen war ein kräftiger, sportlicher Typ. Sein Sixpack zog im Freibad immer die Blicke der Damen an und an seine breiten Schultern hätte sich so manch weibliches Wesen gerne angelehnt. Die beiden kannten sich, auch nackt ... Sie gingen sehr frei miteinander um, schliefen schon mal beieinander und kuschelten auch gerne, aber immer so wie „Freunde“ das wohl machen. Gerade lagen die beiden jetzt eng umschlungen auf einer der Matratzen, die hier im Partykeller herumlagen. Es lief ruhige Musik, die Party war schon dabei sich aufzulösen ... Sie hatten alle ein bisschen zu viel getrunken und sind irgendwann beim Tanzen angefangen zu knutschen, dann waren sie umgefallen, auf die Matratze, aber die Münder trennten sich nicht.

„Lass uns nach Hause gehen, Tina“, flüsterte Jerome in Tinas Ohr, als er sich langsam ihren Hals hoch küsste. Jerome stand auf, griff Tinas Arm und zog sie hoch. „UIIIH ...“, rief Tina dabei und schwankte ein wenig. „Ich glaube, ich hab´ ein´ im Tee.“ „Dann tut uns der Spaziergang ganz gut, denke ich“, gab Jerome zum Besten. Er nahm Tina bei der Hand und führte sie die Treppe hoch. Die Party fand bei einem Kumpel der beiden statt, die zwei sahen allerdings niemanden mehr und schlichen schnell durchs Haus auf die Straße. Der Morgen graute schon, es war Hochsommer und der Asphalt strahlte immer noch die Tageshitze wieder, die er gespeichert hatte. Es war warm, die letzten Wochen brannte die Sonne unaufhörlich. Ein paar Stufen, die Haustüre raus und die beiden standen auf dem Gehsteig. Jerome nahm Tinas Hand und führte sie die Straße entlang. Tina kuschelte sich an Jeromes Seite, umarmte ihn und roch seinen Schweiß, beide waren durchgeschwitzt, - die halbe Nacht getanzt.

„Ohhh, ich rieche deine Männlichkeit, du starker, starker Mann!“, ulkte Tina an Jeromes Seite. „Oh, entschuldige!“, warf dieser sofort ein und wollte seinen Arm wegziehen. Tina hielt ihn auf. „Lass es, ich mag dich riechen.“ Die beiden blieben stehen und versanken in einem tiefen, innigen Knutscher. „Du Jerome?!“, wollte Tina eine Unterhaltung beginnen, wurde allerdings vom Jerome sofort unterbrochen: „Egal was du sagen willst, schluck es runter! Ich will jetzt keine Unterhaltung, ob es richtig, falsch oder sogar egal ist, was wir hier machen ... Ich will erst morgen darüber nachdenken!!!“, „Ohh, du Süßer ..., Jerome, ich will dir nur sagen, dass ich aufs Klo muss, dringend“, sagte Tina, mit einem verkniffenen Gesichtsausdruck. Sie blieb stehen und presste sogar ihre Beine zusammen. „Ja, kannst ja da, hinterm Busch.“ Jerome deutete auf eine kleine Hecke hinter einem Parkeingang. „Meinst du? Du musst aber mitkommen!“, gab Tina von sich und ging mit zusammengekniffenen Beinen Richtung Hecke. Jerome folgte ihr. Tina machte ihre Hotpants auf, zog diese bis zu den Knöcheln, hockte sich hin, zog den kleinen weißen String zur Seite und begann zu pinkeln. „Wow, Tina, du siehst ja sogar beim Pinkeln geil aus!“, Jerome konnte natürlich nicht anders, er musste diese Situation irgendwie kommentieren. „Maahh Jerome!!!“, kam es nun aus der Ecke, in die sich Tina hingehockt hatte. Jerome ging nun auf die süße, pissende Tina zu. „Du bist echt ein scharfes Stück, Tina. Ich habe total Lust auf dich bekommen. Ich würde dich jetzt am

liebsten ... direkt hier im Park ...“

Jerome sprach nicht weiter, beugte sich runter und drückte Tina seine Lippen auf den Mund, während Tina pullerte, begann Jerome sie zu knutschen. Tina hörte überhaupt nicht mehr auf zu strullen. Jerome stellte sich nun vor sie hin, öffnete seine Jeans, holte sein steifes Glied aus der Hose und hielt es Tina vors Gesicht. „Oh Tina, sieh mal her, da ist jemand ganz scharf auf dich“, flüsterte Jerome nun in Tinas Richtung. Er hielt seinen Schwanz direkt vor ihren Mund und während sie ihre Blase leerte, schob sie doch tatsächlich ihre Lippen über seine dicke Eichel. Jerome erfüllte in dieser Hinsicht absolut das Klischee, dass Afrikaner zwischen den Beinen mehr zu bieten hätten! Er hatte einen riesigen Schwanz, dick und lang. Tina hatte schon Mühe, den schwarzen Lustspender in ihren Mund zu bekommen. Sie schaffte es. Während nun ihr Urinstrahl versiegte, nahm sie Jeromes Hammer zwischen die Lippen und begann daran zu saugen und mit der Zunge am Eichelbändchen zu spielen.

„Ohhjaaa!!!“, stöhnte dieser auf. „Tina meine Liebe, du machst das super!“ Tina hockte immer noch breitbeinig auf dem Boden. Sie streichelte nun mit einer Hand Jeromes Hodensack, ließ die andere allerdings zwischen ihre Beine versinken und begann ihr Döschen zu streicheln. „Ohh jaa, ohh jaaaaa, ohh jaaaaaaaaa!!!“, stöhnte Jerome auf, hatte sich nicht mehr unter Kontrolle und spritzte mehrere Schübe Sperma in Tinas Mund. Tina erschrak, hustete und röchelte los. Sie beugte sich vor und spuckte die ganze Spermaladung aus. „

Bist du verrückt, ohne Vorwarnung spritzt du mir so eine Ladung in den Hals!“, stöhnte Tina röchelnd auf. „Tut mir leid, ich konnte es nicht mehr halten, ich hab` schon soo lange nicht mehr und du warst soo geil. Ich konnte es nicht mehr halten!“, bat Jerome um Verzeihung. „Ach Süßer, geht schon wieder!“, sagte Tina beruhigend. „Du hast aber einen Mörder-Hammer, der wird ja noch größer, wenn er steht, wow!“, sagte Tina, Jerome respektvoll zunickend. „Oh ja, gefällt er dir?“ Jerome wartete keine Antwort ab, stellte sich vor Tina, nahm sie fest in den Arm und drückte ihr einen Kuss auf den Mund, den Tina gerne erwiderte.

Die beiden umarmten sich, knutschten wie zwei Ertrinkende. Jerome ließ dabei seine Hände an Tinas Rücken hinabgleiten und umfasste die immer noch nackten Pobacken der geilen Tina. „Komm, lass uns schnell nach Hause, ich will mit dir ins Bett“, sagte Tina in einer Knutschpause. Sie bückte sich, mit durchgedrückten Knien hinunter, um ihre Hotpants hochzuziehen. „Owei, den String hab` ich mir eingesaut“, bemerkte Tina beim Kleidung sortieren. „Na dann zieh ihn aus, du hast ja die Pants noch drüber, komm zieh ihn aus und gib ihn mir!“, sagte Jerome in Tinas Richtung. Diese ließ sich nicht zweimal darum bitten, zog die Hotpants über ihre High Heels danach den Slip und zog sich dann die knappen, engen Hotpants wieder über ihre Arschbacken. Sie schmiss Jerome den String zu, so ein kleines weißes Teil, nass von Tinas Pippi. „Ohhjaaa!“, Jerome hielt sich den Slip sofort vor die Nase und ließ auch seine Zunge über den Stoff streicheln. „Du bist ein altes Schwein!“, fluchte Tina in Jeromes Richtung. Dieser setzte ein Grinsen auf, nahm Tina bei der Hand und zog sie weiter den Weg entlang.

Er hatte sich den Slip in die Hosentasche gesteckt, die durch den nassen Stoff selber nass wurde. „Hey Tina, dein nasser Schlüpfer macht meine Jeans nass. Du pinkelst mich quasi indirekt damit an!“, sagte Jerome mit einem Lächeln auf den Lippen. Tina antwortete: „Und, gefällt es dir?“, „Na klar, von dir gefällt mir alles!“, antwortete daraufhin Jerome, beugte sich herab und gab Tina einen zärtlichen Kuss auf den Mund. Die beiden liefen noch das kurze Stück, waren endlich zu Hause. „Kommst du mit zu mir, dann lassen wir es noch krachen im Keller?“, flüsterte Jerome mit zärtlicher Stimme in Tinas Ohr. Jerome hatte sich den großzügigen Keller ausgebaut, ein kleines Wohnzimmer, ein Schlafzimmer und ein Bad nannte er sein Eigen. Tina kannte Jeromes Bude natürlich wie ihre Eigene und antwortete: „Ich hoffe, du hast aufgeräumt! Ich will nicht im Siff einer Nerdbude mit dir Sex haben!“ Jerome schloss die Tür auf und Max, der Schäferhund der Familie, begrüßte die beiden

mit wedelndem Schwanz. „Pssst ... Max, sei schön brav und sei leise“, flüsterte Jerome dem Hund zu. Er drehte sich zu Tina und flüsterte in ihr Ohr: „Die beiden haben einen leichten Schlaf neuerdings, ich weiß gar nicht was mit denen los ist.“

Jerome deutete mit dem Kopf in Richtung Wohnzimmer, bevor die beiden sich lautlos in den Keller schlichen. Tina schmiss sich sofort auf Jeromes Couch und der starke schwarze Körper, der mit einer leichten Handbewegung sein Shirt über den Kopf zog und seinen muskulösen Bauch präsentierte, stellte sich in ihren Blick. Jerome öffnete seinen Gürtel und die Knöpfe seiner Jeans, er griff in die Hosentasche und holte den kleinen, weißen String heraus. „Mmhh, er ist sogar noch ganz warm“, sagte er, während er sich das kleine Stoffstück zur Nase führte. „Und riecht noch so geil nach dir!“, Jerome stieg aus seiner Hose und stellte sich vor die Couch. „Wow, du hast echt einen Riesenhammer. Sei vorsichtig damit und tu mir bloß nicht weh gleich!“, säuselte Tina, schnappte sich den Riesenschwanz und umschloss die Eichel wieder mit ihren Lippen. Jerome stemmte seine Hände in die Hüften, streckte sein Becken nach vorn und ließ sich seinen Schwanz lecken und blasen.

Tina umschloss die Eichel, spielte wieder mit der Zunge am Vorhautbändchen, saugte den Schwanz danach so tief ein, wie es ging, und versuchte, ihn ganz zu verschlucken. „Oh, das geht nicht!“, hustete sie aus und verschluckte sich am riesigen Schwanz. „Lass es, ich will nicht sofort schon kommen, ich will das wir noch länger was voneinander haben“, grientete Jerome in Tinas Richtung. „Lass mich sitzen und zeig mir was du zu bieten hast“, sagte Jerome zu Tina, reichte ihr die Hand und zog sie damit auf die Füße. Jerome schmiss sich auf die Couch, ließ seine Beine dabei gespreizt und begann sich selber am Hodensack zu streicheln. Tina machte ein paar Schritte von der Couch weg, drehte sich und zog sich langsam ihr Top über den Kopf. Ihre Brüste standen fest und symmetrisch von ihrem Körper ab, ihre Nippel waren hart und stachen ihm sofort ins Auge.

In diesem Moment hörten die beiden ein Getippel aus dem Treppenhaus und ehe sie sich versahen, schaute der Hund durch die halb offene Tür und schritt herein. „Ohhh, Max, was machst du denn hier?“, fragte Tina. Sie drehte sich wieder um die eigene Achse und zog sich im Dreh die Hotpants bis zu den Knien hinunter. Sie hielt sie noch fest, beugte sich, Jerome den Rücken zugewandt, nach vorne und präsentierte ihm ihren kleinen, runden Arsch. Mit durchgedrückten Knien beugte sie sich nun nach vorne, um sich die Hotpants auszuziehen. „Wow, wow, wow, du bist so ein Hammerweib!“, stöhnte Jerome in Tinas Richtung. Er hatte nur Augen für sie, er verschlang ihren Anblick und streichelte sich dabei genüsslich über sein zuckendes Glied. Er hatte deshalb nicht bemerkt, dass Max sich vor seine Couch gesetzt hatte und nun, als Tina sich vorbeugte, sich im 90° Winkel vorgebeugt, die Arschbacken auseinanderzog, sprang der Hund vor und leckte mit seiner breiten, rauen Zunge durch Tinas Pospalte und versenkte seine Zunge sofort in ihrer triefnassen Muschi.

Tina schrie auf und stöhnte aus tiefer Kehle: „AAAAAAHHHHHHH JEROOOOOOME!“, Jerome konnte alles sehen, sein Blick verschlang förmlich Ihre feucht glänzende Muschi und das kleine runzelige Loch, das sich dicht darüber befand und von der Hundezunge penetriert wurde.

Er reagierte nicht. „Oh Tina!“, stöhnte er aus, ging auf die Knie, umfasste Tinas Hüfte von hinten und zog sich diesen köstlichen Arsch heran. Er wischte Max einfach weg, fast als würde er ihn nicht bemerken. Er vergrub sein Gesicht zwischen den beiden Arschbacken und schleckte sofort mit breiter Zunge durch die gesamte Popospalte. Er setzte seine Zunge am Kitzler an und strich dann langsam abwärts durch ihre geöffneten Schamlippen, zwischen denen es sich schon sehr nass anfühlte, weiter über Ihren kleinen Damm, der ihre beiden Löcher trennt, hin zu ihrem Poloch. An ihrem Poloch hielt er eben an, ließ seine Zunge kurz durchs Loch kreisen und begann dann den Vorgang zu wiederholen.

„Ohhhhhhhhhjaaaaaaaaa!“ Tina stöhnte laut auf. „Jerome, das ist soo geil mach so weiter.“ Tina

stöhnte weitere Male und Jerome merkte, dass sie immer nasser wurde, er tauchte nun jedes Mal mit seiner Zunge tief in ihre Scheide ein und nahm viel ihrer Flüssigkeit auf, nahm das Gleitmittel quasi mit und verteilte es vermischt mit seinem Speichel auf Tinas Rosette. Auch hier änderte er sein Leckverhalten, er machte seine Zunge am Popoloch viel spitzer und härter, drang mit der Zungenspitze in sie ein und ließ seine Zunge kreisen, um den Schließmuskel schön zu entspannen. Jetzt vertiefte er seine Zungen und Lippen Liebkosungen zwischen ihren Schamlippen, er drang tief in sie ein und entlockte ihr dabei ein tiefes Stöhnen. Mit seinem Finger massierte er ihr kleines schrumpeliges Hintertürchen, drang in ihren After ein und schleckte mit seiner Zunge den ganzen geilten Saft auf, den Tinas Scheide produzierte. Er hielt sie wieder an den Hüften, steuerte sie in Richtung Couch und wies sie an sich darauf zu knien. Sie kniete sich sofort auf die Sitzfläche, beugte ihren Oberkörper nach vorne und streckte ihm ihren Knackarsch entgegen. Jerome kam wieder hinter sie und machte da weiter, wo er aufgehört hatte. Er schleckte sie aus, ließ sie stöhnen und wimmern und brachte sie mit seiner Zunge und seinen Fingern fast bis über die Grenze, von der es kein Zurück mehr gibt. Ihre Muskeln begannen schon zu zucken, ihre Vagina und ihr Schließmuskel zogen sich zusammen und entspannten sich regelmäßig. Das war sein Zeichen, er stellte sich hinter sie, positionierte seine Eichel zwischen ihren Schamlippen und drang nun langsam in sie ein. Sein riesiges, dickes und langes Glied bohrte sich Stück für Stück in Tinas Muschi, das allein reichte ihr zu kommen ...

Ganz gewaltig schrie sie ihre Lust raus. Jerome hielt kurz inne und begann dann Tina zu stoßen, er fickte sie wie wild und sie schrie und stöhnte und hörte nicht mehr auf zu kommen. „Ohhjaaa du geiler Ficker!!!“, schrie Tina, Jerome pumppte seinen Schwanz von hinten in ihre enge Möse, sein dicker Sack schlug bei jedem Stoß gegen einen ihrer Oberschenkel. Jerome stöhnte und war von ihrem wilden Stöhnen und schreien wie aufgeputscht und stieß nun in Höchstgeschwindigkeit in diesen engen Kanal der Lust.

Max hatte sich in Habachtstellung begeben, er saß neben den beiden Fickenden und beschaute sich das Spiel. Ab und zu leckte er sich über seine Felltasche, aus der schon ein beachtliches Stück Hundepimmel herauschaute.

Schweißstropfen bildeten sich auf Jeromes Stirn. Er griff hoch zu ihren strammen Titten und hielt sich daran fest, als er kam. Er kam gewaltig und spritzte eine gewaltige Ladung in Tinas Scheide. Er stieß zu und hielt seinen Schwanz tief in ihr, zum Abspritzen. Jerome zog Tinas Becken dicht ran, um noch tiefer in sie zu spritzen. „Ohh jaaaaa, oh mein Gott wie geil!“, stöhnte er auf, „Mach noch zwei Stöße, dann bin ich auch soweit!“, schrie Tina. Jerome war fertig, wollte es sich aber nicht entgehen lassen seiner Süßen noch einen Orgasmus zu verschaffen und stieß sein pumpendes, spritzendes Glied noch mehrmals in sie hinein und war mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Tinas Muskeln flatterten, er konnte die Traktion genau sehen, als er runter schaute. Sein dickes, schwarzes Rohr in dieser verflucht engen heißen Grotte, umschlossen von ihrem Fleisch, ihr Poloch, das zitterte und ihre Vaginalmuskeln, die sein Rohr quasi melkten.

„Oh war das geil!“, stöhnte Tina, als Jerome sich zurückzog und sich neben sie setzte. Sie hatte Ihren Kopf auf die Rückenlehne der Couch gelegt und kniete noch mit hochgestrecktem Arsch neben ihm. Sie rang nach Luft. „Oh, du bist meine Liebste, ich liebe dich!“, sagte Jerome völlig außer Atem. „Gib mir ein Tuch, sonst saue ich dir die ganze Couch ein!“, sagte Tina und hielt sich zum Schutz ihre Hand auf die Muschi und verschloss diese.

Kaum waren diese Worte gesagt, sprang Max wieder hervor und schleckte durch Tinas, so eben vollgespritzte Muschi. „Ahhhh Jerroooooome, schon wieder leckt er mich!“ „Bleib so“, kam es von Jerome, der sich wieder aufraffte, den Hund zur Seite schob und sich hinter das süße Girl kniete und jetzt selber begann ihre Schamlippen zu lecken. „Ich schleck dich noch aus, Süße!“, kommentierte Jerome sein tun und ließ seine Zunge wieder sehr breit über die dicken, geschwellenen Schamlippen

streichen. „Ja, mach das, schleck mir dein Sperma aus der Grotte!“ Tina war wie Feuer! Jerome schleckte die Süße sauber. Er schleckte tief um auch den letzten Tropfen zu erlangen, den er gerade eben in dieses heiße, enge Loch gespritzt hatte. „Oh Jerome, ich liebe dich auch, so musst du es mir jetzt immer besorgen“, lachte Tina und setzte sich neben ihn auf die Couch. „Das war ja mal was, eigentlich hätten wir es schon viel früher tun sollen, ich bin schon sooo lange scharf auf dich!“, sagte Jerome, breitete seine muskulösen Arme aus und schloss die süße Tina darin ein. „Jerome, sag mir mal bitte was, hast du nicht mitbekommen das Max mich zwischendurch geleck hat? Habe ich das geträumt?“, fragte Tina leise.

„Der Max?“, Jerome lachte laut auf, bevor er fortfuhr: „Ja, bestimmt, das macht er gerne, glaube ich. Hat er bei dir? Ah und war es geil?“ „Wie bitte, du fragst mich ob es geil war? Sonst interessiert dich das nicht? Ich meine, immerhin ist das ein Hund und ich bin ein Mensch, das ist doch nicht normal!“, erwiderte Tina empört, doch Jerome blieb ganz locker und sagte: „Ach Tina, Baby ..., und war es geil?“ „Du Schuft, ja war es, unglaublich rau, aber nicht fies. Lässt du dich von ihm lecken? Sei ehrlich!“, bekam er zur Antwort. „Ja, habe ich schon, aber viel geiler ist, er leckt meine Mutter, ich habe es gesehen, ich beobachte meine Eltern beim Sex, die machen ganz schön abgefahrenes Zeugs“, sagte Jerome, bevor er aufstand, und sagte: „Ich glaube wir beide haben noch viel Spaß miteinander!“ „Echt? Was machen die denn? Erzähl mal“, sie saßen noch eine Weile nackt, aneinander gekuschelt auf der Couch. Er stand auf, ging mit wippendem, halb steifem Schwanz in Richtung Kühlschrank, „Ich habe noch eine Flasche Sekt, willst du auch ein Glas?“, sagte er mit erotischer Stimme. „Ja gerne, hast du auch Eiswürfel? Mir ist so verdammt heiß!“

Tina ging hinter Jerome her und umfasste ihn von hinten, als dieser sich zum Kühlschrank herunterbeugte. Sie umfasste seine Hüften und fingerte sich sofort seinen Schwanz in die Hand. „Der wird ja gar nicht richtig schlaff“, sagte Tina und begann gleich darauf mit leichten Wichsbewegungen. „Ohh nein, du bist so geil, da will mein Blut gar nicht mehr raus aus dem Schwellkörper“, lachte Jerome, kam hoch und drehte sich zur süßen Tina. Er reichte ihr ein Glas, ging zwei Schritte zurück und musterte Tina mit einem Blick von unten bis oben. „Was, was guckst du, gefalle ich dir nicht?“, fragte diese mit einem Lächeln. „Oh doch und frag nicht wie!“, gab Jerome zur Antwort. „Aber ich hatte noch keine Gelegenheit mich um die hier zu kümmern, wir beide mussten, glaube ich, erst einmal Druck ablassen“, das sagte Jerome, ging wieder zwei Schritte auf Tina zu und begann ihre Brüste leicht zu streicheln. Tinas Warzen waren schon wieder in Habachtstellung. Jerome beugte sich runter, begann die Höfe dieser wunderschönen runden Brüste zu liebkosen. Er nahm einen Nippel zwischen seine Lippen und begann leicht zu saugen.

Er strich nun mit breiter Zunge über den Hof mit Warze, seine Hände umfassten dabei beide Brüste und wogen diese herrlichen Fleischklöße in den Händen. „Ohh Jerome, das tut gut. Mach weiter!“ Jerome legte Tina auf die Couch, er kniete sich davor und liebte weiter diese herrlichen, strammen Titten. Er schleckte mit der Zunge darüber, spielte am Piercing und saugte an den Nippeln, wie ein Baby das gestillt wird. Max, der auf Zack war, kroch zwischen Tinas geöffnete Beine und schleckte mit breiter Zunge, irgendwie zärtlich, über Tinas Muschi.

„OOOHHHHHHH, Jerome, schau, er leckt mich schon wieder!“, stöhnte Tina mit einem Mal, laut aus. Aber Jerome reagierte wieder nicht, oder nicht so wie Tina es erwartet hätte, er streichelte dem Hund über den Kopf und intensivierte seine Bemühungen um Tinas Nippel.

Tina stöhnte lauter auf und Jerome unterstützte den Hund, der sich an Tinas Poloch festgeleckt hatte, dieser drang mit seiner Zunge in das aufklaffende Arschloch der geilen Tina.

Jeromes Hand streichelte sich über Tinas flachen Bauch hinunter zum Paradies. Sein Mund verwöhnte abwechselnd die linke und rechte Brust, seine Finger tauchten dabei tief in Tinas Scheide ein. Ihre Vagina war schon wieder empfangsbereit, das heißt, sie war nass, ihre Drüsen produzierten

Gleitsekret im Überfluss. „Ohhjaaa, das ist gut du geiler Lover!“, stöhnte sie aus. Max bohrte seine Zunge nun tief in Tinas Arschloch Jerome verstärkte das Saugen an den Nippeln und konzentrierte sich darauf, Tinas Kitzler zu stimulieren. Er saugte die gepiercte Warze ein, fuhr mit der Zunge darüber, zwei seiner Fingerkuppen umkreisten den dick geschwollenen Kitzler, als er plötzlich merkte, wie nass es da unten wurde. Tina stöhnte wieder so laut wie beim Fick eben und spritzte einen Schwall Geilsaft auf die Couch. Max reagierte sofort darauf und leckte sofort durch Tinas Spalte. Tina schrie ihre Geilheit heraus. Jerome merkte wieder, wie sich Tinas Muskeln verkrampften und lockerten, in einem schnellen Wechsel. „Ohh jaa wie geil, ich komme und spritze, ich kann das nicht aufhalten ich bin soo geiiiiil!!!“

Max hatte seine Zunge über Tinas Schamlippen gelegt und umschloss diese ganz. Den zweiten Spritzer bekam er dadurch voll in den Mund. Er verschluckte sich fast daran. Max leckte weiter. Zärtlicher zwar als am Anfang aber ohne Unterlass. 5 min und Tina drückte seinen Kopf weg. „Bist du bei Trost??? Ich kann nicht mehr, ich bin fertig! Du leckst und leckst und leckst, lässt mich kommen ohne Ende ... Ohhaaaa jaaa, und nochmal ... aaahhhhhhhh!!!!“, Tina stöhnte an einem Stück. Sie verkrampfte, beugte sich auf und fiel in sich zusammen. Sie tätschelte Max den Kopf, als dieser angeschlichen kam und scheinbar eine Belohnung wollte. Tina struwelte ihm über den Kopf und sagte ihm: „Gut hast du das gemacht, du bist ein guter Lecker, guuuut hast du das gemacht.“

Jerome, dessen mächtiger Schwanz schon wieder stand, ließ ihr kurze Zeit, um sich zu fangen, ging um die Couch herum, packte ihre Beine und zog sie mit dem Arsch an die Sitzkante.

„So mein Schatz!“, jubilierte er. „Jetzt bekommst du meinen dicken Schwanz ein letztes Mal für heute“, stöhnte Jerome auf, setzte seine dicke Eichel an ihre Lustpforte an und versenkte seinen Hammer in dem schlanken Girl. „Auuuaaaaaaaaaa, ohhh maaaaaaaaan!“, stöhnte Tina auf. „Du füllst mich soooo aus.“ Jerome begann Tina zu stoßen, langsam fuhr sein Schwanz in der engen Grotte ein und aus. Er wollte jetzt keinen schnellen Fick, nein er brauchte es jetzt langsam. „Wenn ich es der Tina jetzt nochmal mit meinem Schwanz besorge, so richtig, dass ihr die Luft wegbleibt, dann ist sie mein, für ewig“, dachte Jerome, als er immer wieder seinen Schwanz in die Fotze seiner besten Freundin, seiner Sandkastenliebe versenkte.

Wie Recht er damit hatte. Tina fühlte sich ausgefüllt, sie merkte das Kribbeln schon wieder, sie wusste genau, dass sie gleich nochmal kommt. Es war der Wahnsinn, sie wunderte sich schon, dass der Typ immer noch konnte. Er stieß in sie hinein, sodass sie jeden Millimeter, den er in sie eindrang, fühlte. Jeden Millimeter und zum Schluss kam der Stoß gegen ihren Muttermund der jedes Mal, wie ein Blitz durch ihren Körper schoss. Jerome legte seine Hände auf Tinas geilen Busen und knetete ebenso sanft, wie er in sie hineinstieß die geilen, runden Fleischberge. Er beugte sich vor, küsste sie auf den Mund und die beiden verschmolzen zu einem sabbernden Fleischberg.

Jerome stieß noch einige Male langsam zu, dann bemerkte er, dass sein Samen sich den Weg durch den Samenleiter nach außen suchte. Die beiden kamen nun gleichzeitig, Tina fing an zu zucken, ihre Muschelmuskeln pulsierten, Jerome drückte seinen Schwanz nun ganz tief rein und explodierte in ihr. Beide endeten mit einem gewaltigen Schrei und fielen ineinander. Keiner, der beiden konnte etwas sagen, sie lagen ungefähr eine viertel Stunde aufeinander, ohne sich zu bewegen. Jerome raffte sich als erster auf, er nahm die süße Tina auf seine starken Arme und trug sie zum Bett, er strich die Decke weg und legte sie hinein, er kuschelte sich hinter sie, gab ihr einen Kuss und beide schliefen unvermittelt ein.

[Weiter zum nächsten Teil](#)